



Den Schülern möglichst früh einen Einblick in das Handwerk zu gewähren, dafür sorgt das Kunstprojekt der Gustav-Heinemann-Realschule plus.

Foto: pa/Axel Schmitz

Zaunbau schweißt zusammen

KUNSTPROJEKT Gustav-Heinemann-Realschüler schmieden gemeinsam Absperrung für Kreismusikschule

Von Celine Göbbels

ALZEY. „Soll ich dir mal zeigen, wie ich schmiede?“ fragt Jacqueline (13) und ist schon losgelaufen. Mit konzentriertem Blick hält sie einen dünnen Metallstab in ein Feuer im Kohlebecken. Als er zu glühen beginnt, bearbeitet die Schülerin ihn auf dem Amboss. „Mir macht das Schmieden Spaß, ich mag die Hitze und das Hämmern!“ gibt sie zu. Deshalb kann Jacqueline sich vorstellen, später auch in einem handwerklichen Beruf zu arbeiten. Den Schülern möglichst früh einen Einblick in das Handwerk zu gewähren, auch dafür sorgt das Kunstprojekt der Gustav-Heinemann-Realschule plus.

Wie in mehreren anderen Schulen im Umkreis arbeiten die Schüler an einem Zaunelement für den neuen Zaun an der Kreismusikschule. So

kommt es, dass 15 in blaue Arbeitskittel gehüllte und mit Schutzbrillen ausgestattete Jungen und Mädchen im Schulhof an „ihrem“ vier Meter langen Zaun basteln.

Flexen gelernt

Joachim Harbut, ein Künstler aus Armsheim, der sich hauptsächlich mit Metallen beschäftigt, hilft den Schülern mit Leidenschaft und lässt Elemente aus der bildenden Kunst einfließen. Bei einem Besuch bei ihm im Mai erlernten die Kinder in drei Tagen verschiedene Techniken der Metallbearbeitung, wie das Schmieden, das Schweißen und das Flexen. Nun ist er mit seiner „Feldwerkstatt“, wie sie vom stellvertretenden Schulleiter Reinhard Horsch scherzhaft genannt wird, vor Ort. Verarbeitet werden Altmetalle, die von Schülern, aus der Schule oder

aus Harbuts Fundus stammen, aber auch Neumetalle und bunte Glassteine. Durch die verschiedenen Materialien wird der Zaun vielfältig und spiegelt so die Lebendigkeit des Schullebens wider. Marvin (12) hat aus einem alten Einkaufswagen,

» Ich habe selten Schüler so konzentriert arbeiten sehen. «

KIRSTEN RAUSCHKOLB,
Kunstlehrerin

einem Rasenmähermotor und Feuerlöschern ein Auto gebaut: „Das Projekt macht Spaß und später kann ich sagen: Da habe ich mal mitgeholfen.“

Das Kunstprojekt wurde in den Unterricht integriert: Im Kunstunterricht der sechsten Klasse entstand beim Thema Comics die Idee, Fantasiebäu-

me zu malen. Diese sind nun, wie die Farbe rot, Gestaltungsgrundlage des Zauns. So fertigte Pascal (16) aus zwei alten Schlauchtrommeln der Feuerwehr einen Pfosten in Form eines Baumes an. Ganz ohne Hilfe ging es aber nicht: „Die Anderen haben mir beim Schweißen geholfen, dafür bin ich gut im Flexen,“ stellt Pascal fest.

Lehrerin ist beeindruckt

Das zeigt, wie ein Kunstobjekt zum Sozialprojekt werden kann. Denn die Arbeit stärkt den Zusammenhalt der Schüler und lässt sie erkennen, dass es nicht schlimm ist, sich von anderen helfen zu lassen. Der Schulleitsatz „Einzel wertvoll – gemeinsam für unsere Zukunft“, wird so in der Praxis umgesetzt. Die Kinder setzten zunächst in Einzel- oder Part-

nerarbeit ihre eigenen Ideen um und entscheiden nun gemeinsam, wie die Arbeiten zu einem „großen Ganzen“ zusammengesetzt werden können. So können sie Verantwortung übernehmen und außerdem lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Die Kunstlehrerin Kirsten Rauschkolb ist beeindruckt: „Ich habe selten Schüler so vertieft und konzentriert arbeiten sehen.“ Daher ist sich Reinhard Horsch sicher: „Der Prozess des Lernens ist eigentlich wichtiger als das Ergebnis.“ Das Konzept scheint aufzugehen. Aus diesem Grund soll es in der Projektwoche im nächsten Jahr ähnliche Angebote geben. „So macht Schule viel mehr Spaß“, grinst Marvin. Ein Termin für den Aufbau des Zaunelements steht noch nicht fest, er soll aber noch vor den Sommerferien stattfinden.